Prof. Dr. Alfred Toth

Generierung der ontischen Junktionen

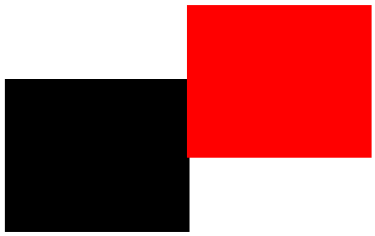
1. Als weitere ontsche Relation wurde in Toth (2019) die Junktionsrelation

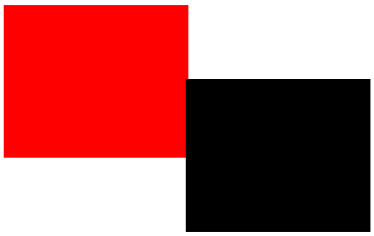
J = (Adjunktion, Subjunktion, Transjunktion),

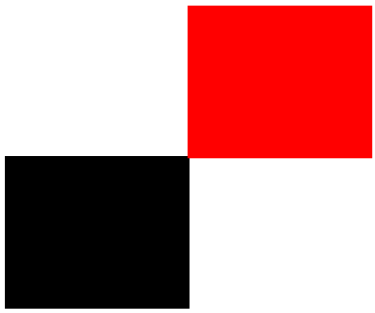
abgekürzt J = (Adjn, Subjn, Transjn), eingeführt. Sie tritt in folgenden ontotopologischen Strukturen auf.

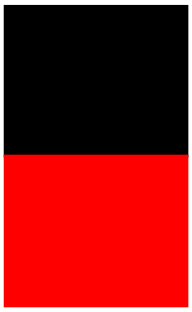
1.1. Adjunktion

1.2. Subjunktion

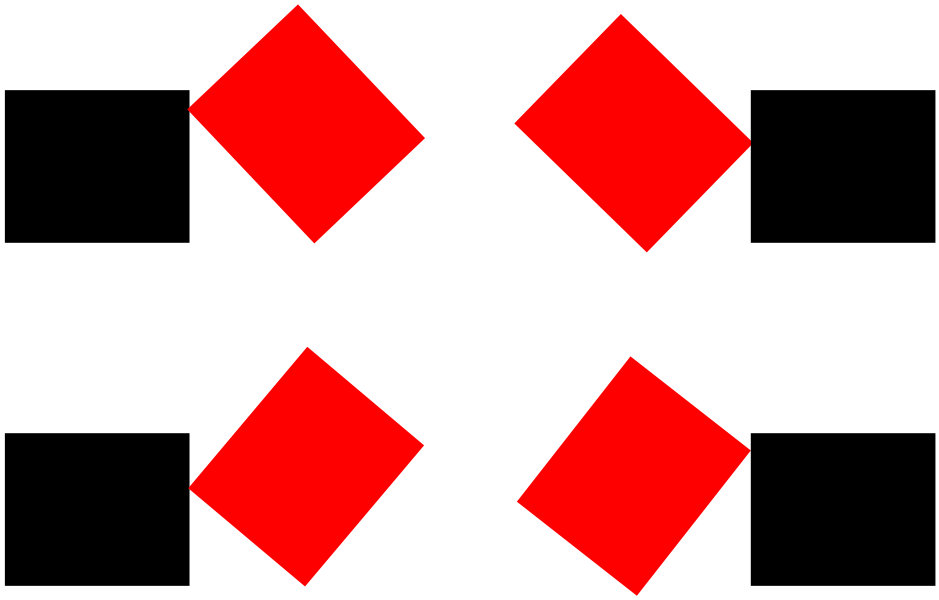








1.3. Transjunktion



2. Wie man leicht erkennt, mußten hier die ontotopologischen Strukturen den neuen Ergebnissen angepaßt werden. Subjunktiv ist damit jede Relation, die nicht-linear ist. (Man beachte, daß dagegen die Transjunktion hier als punktuell linear eingeführt ist.) Dies hat allerdings zur Folge, daß die Relation J nun nicht mehr ontisch invariant ist. Umgekehrt erlaubt diese Eigenschaft natürlich ihre Generierung aus den invarianten ontischen Relationen.

2.1. Generierung der Adjunktion

Gegeben seien zwei Objekte 1, 2. Dann haben wir

1 = adjn2 gdw. 1adj2

2 = adjn1 gdw. 2adj1.

2.2. Generierung der Subjunktion

1 = subjn2 gdw. 1adj2 und 2subj1

oder

1 = subjn2 gdw. 2subj1 und 1adj2.

2 = subjn1 gdw. 2adj1 und 1subj2

oder

2 = subjn1 gdw. 1subj2 und 2adj1.

2.3. Generierung der Transjunktion

1 = transjn2 gdw. 1adj2 und 2transj1

oder

1 = transjn2 gdw. 2transj1 und 1adj2.

2 = transjn1 gdw. 2adj1 und 1transj2

oder

2 = transjn1 gdw. 1transj2 und 2adj1.

Damit ist die Transjunktion vollständig aus der Ortsfunktionalitätsrelation generiert.

Literatur

Toth, Alfred, Ontische Junktionen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

27.11.2019